

Er scheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neue. Abzug K. 1.20,  
Durch Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr K. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr K. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.

Anzeigen nehmen alle  
Personen und Firmen  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 171.

Neuenbürg, Mittwoch den 26. Oktober 1910.

68. Jahrgang.

## Rundschau.

**Potsdam, 26. Oktober.** Der Kaiser wohnte gestern Abend mit der Prinzessin Viktoria Luise dem Gastspiel Caruso in der Vorstellung von „Nida“ im Neuen Königl. Operntheater in Berlin bei. Darauf trat der Kaiser mit der Prinzessin im Sonderzuge vom Potsdamer Bahnhof aus die Reise nach Brüssel an. Die Kaiserin stieg auf der Bildparkstation ein, worauf die Reise um 10.10 Uhr abends fortgesetzt wurde.

**Wiesbaden, 24. Okt.** Hier fand gestern eine Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt. Als Einleitung zur Wahltagung sprach Bayer über „Wahlvorbereitungen“. Er gab als Parole aus, unter Zurückstellung aller Sondervorteile, das kräftigste Eintreten für den Liberalismus und das entschiedenste Vorgehen gegen den schwarz-blauen Block.

**Mainz, 24. Okt.** Der hessische Landesauschuss der fortschrittlichen Volkspartei, der hier tagte, hat beschlossen, bei den Reichstagswahlen den schwarz-blauen Block zu bekämpfen, möglichst eigene Kandidaten aufzustellen und Bündnisse mit den Nationalliberalen abzuschließen.

**Münster i. W., 24. Okt.** Hier sind Ordensschwester aus Lissabon eingetroffen, die in einem Kloster Unterkunft fanden. Unter den Verbannten befindet sich eine Freiin v. Schorlemer, die 1857 in Oberhagen in Westfalen geboren ist und Oberin im Orden „Zum guten Hirten“ in Lissabon war.

**Düsseldorf, 25. Okt.** In industriellen Kreisen von Rheinland und Westfalen wird der Plan erwogen, im Jahre 1915 in Düsseldorf eine große Maschinenbau-Ausstellung zu veranstalten.

**Nürnberg, 25. Okt.** Der Postmeister Kammerer vom Briefpostamt Nürnberg wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 40 000 Mk. in Untersuchungshaft genommen.

**Magdeburg, 25. Okt.** Bei den heutigen Flügen ist Oberleutnant Mente mit seinem Wright-Apparat, als er bei einem Gleitflug die Motore nochmals antrieb, abgestürzt und war sofort tot. Der Apparat ist vollständig zertrümmert. Die Flüge wurden sofort abgebrochen.

**Darmstadt, 25. Okt.** Der Aviatiker August Euler hat heute auf dem Griesheimer Exerzierplatz einen Flug unternommen, der 2 1/2 Stunden dauerte. Damit hat er den deutschen Rekord geschlagen. Nach offizieller Feststellung flog der Aviatiker Aug. Euler bei seinem heutigen Rekordflug 3 Stunden 6 Min. 18 Sek., ohne die Erde zu berühren. Die während des Fluges eingehaltene Höhe schwankte zwischen 10 und 80 Meter. Der Flug ist um so bemerkenswerter, als er bei unregelmäßigem, böigem Wind stattfand.

Der Verband der deutschen Buchdrucker, eine achtunggebietende Gehilfen-Organisation, deren gutfundiertes Rassenwesen wohl in der Gewerkschaftsbewegung einzig dastehen dürfte, verfügte am Ende des Jahres 1909 über ein Gesamtvermögen von 10 844 954 Mk. Für Unterstützungszwecke wurden im verflossenen Jahre insgesamt 233 545 Mk. verausgabt. Die Arbeitslosenunterstützung allein verschlang die ansehnliche Summe von 1 587 214 Mk., während die Krankenunterstützung die Summe von insgesamt 1 089 088 Mk. erforderte. Die Arbeitslosigkeit war im Buchdruckerberufe infolge der ungünstigen Konjunktur des Jahres 1909 eine außerordentlich hohe und betrug 5 Prozent. Die angeführten Ziffern und die seit vielen Jahren zum Segen des Buchdruckgewerbes geschaffene Tarifgemeinschaft der Prinzipale und Gehilfen sind sprechende Beweise von dem hohen Gemeinwohl und dem praktischen Verständnis der deutschen Buchdrucker. Ueberhaupt bilden die Ausgabenziffern dieser einflussreichsten und leistungsfähigsten deutschen Gewerkschaft ein Gradmesser für die nicht zu unter-

schätzende Kulturarbeit, welche alljährlich in der Organisation geleistet wird.

**Karlsruhe, 22. Okt.** Das Ausschreiben des städtischen Tiefbauamts über die Vergebung des Hauptammelfkanals zeitigte wieder einmal interessante Submissionsblüten. Es sind 18 Angebote rechtzeitig eingegangen. Sie bewegen sich bei dem ersten Baulose (Hauptammelfkanal und Klärwerksfundamente) zwischen rund 770 000 Mk. und 2 760 000 Mk., beim zweiten Baulose (östlicher Entlastungskanal) zwischen rund 1 150 000 Mk. und 3 910 000 Mk. und bei der Gesamtarbeit zwischen 2 110 000 Mk. und 6 670 000 Mk. Der entsprechende Teil des Voranschlags des Tiefbauamts befreit sich beim Hauptammelfkanal auf 900 000 Mk., beim Entlastungskanal auf 1 677 900 Mk., zusammen auf 2 577 900 Mk. In Uebereinstimmung mit der städtischen Baukommission wird die Ausführung der Gesamtarbeit an die Firma Gebrüder Hallinger, Bauunternehmer in München, vergeben.

In der Schweiz hat am verwichenen Sonntag wieder einmal eine Volksabstimmung stattgefunden. Sie galt dem von 142 000 Bürgern gestellten Begehren betreffs Einführung der Verhältniswahl für die Wahlen zum Nationalrat. Das Begehren wurde in der Volksabstimmung mit 262 066 gegen 238 928 Stimmen abgelehnt.

**Lissabon, 25. Okt.** Die Regierung behauptet, daß in dem königlichen Palast wichtige Dokumente gefunden worden seien, aus denen hervorgeht, daß König Manuel und die Königin-Mutter schon einige Tage vor dem Ausbruch der Revolution davon gewußt hätten und befreundete Mächte gebeten hätten, ihnen zu helfen.

**Ueskueh, 25. Okt.** Gestern Abend wurden von einer bulgarischen Bande bei Jstip 6 Mohamedaner ermordet. In der Bevölkerung herrscht große Erregung.

**Rom, 24. Okt.** Seit 24 Stunden wird der Golf von Neapel von schweren Ungewittern heimgesucht. Von der Insel Ischia, mit der alle Verbindungen unterbrochen sind, verläutet, daß sie durch einen Wirbelsturm und elektrische Entladungen halb zerstört sei, was aber wohl übertrieben ist. Der Ministerrat versammelte sich, um Hilfsmassregeln zu beraten. Sechs Kriegsschiffe wurden nach Ischia abgeschickt.

**London, 24. Okt.** Crippen wurde schuldig befunden, seine Gattin ermordet zu haben und hierauf zum Tode verurteilt. Der Richter erklärte dem Verurteilten, daß er ihm keine Hoffnung auf Milderung der Strafe machen könne. Crippen erblaßte, er erklärte, er sei unschuldig. — Der Prozeß Crippen ist der Abschluß einer sensationellen Mordeffäre, die im Sommer weit über London hinaus Aufmerksamkeit erregte. In dem Hause Crippens in London wurden im Keller die Reste einer zerstückelten Leiche gefunden. Da die Gattin Crippens seit einigen Monaten verschwunden war, die von Crippen verbreiteten Angaben über ihren Aufenthalt sich aber als falsch erwiesen, so entstand der Verdacht, daß die zerstückelten Leichenteile die Reste der Frau Crippen seien, die ihr Mann ermordet habe. Crippen war inzwischen verschwunden, aber es gelang, ihn und seine Geliebte auf einem Ozeandampfer während der Fahrt zu entdecken und die englische Polizei durch drahtlose Telegraphie von seiner Anwesenheit zu verständigen. So konnte er bei seiner Landung in Kanada von der englischen Kriminalpolizei verhaftet und nach England zurückgebracht werden, wo ihm jetzt der Prozeß gemacht wurde. Crippen hat bis zuletzt sein Verbrechen geleugnet. — Die Hinrichtung Dr. Crippens wurde vom Obergericht der Grafschaft London auf den 8. November angelegt. Sie soll im Pentonvillegefängnis stattfinden. Falls Crippen gegen die Vollziehung des Urteils appelliert, muß das Datum geändert werden.

**London, 25. Okt.** Vor dem Geschworenengericht hat heute die Verhandlung gegen Frau-  
lein Le Neve begonnen, die der Teilnahme an der Ermordung der Frau Crippen angeschuldigt ist. Eine dicht gedrängte Menge füllte die Halle; vor allem war das weibliche Geschlecht stark vertreten. Die Verhandlung schloß mit einer Freisprechung.

## Württemberg.

Seine Majestät der König hat den I. Sekretär und Kanzleivorstand des Kgl. Hoftheaters, Hofrat Mattes, in den bleibenden Ruhestand versetzt, die hiedurch erledigte Stelle des I. Sekretärs und Kanzleivorstands des Kgl. Hoftheaters mit den Dienstrechten eines Stabssekretärs dem Hofkammerrevisor Rechnungsrat Paul, sowie die erledigte Stelle des II. Sekretärs des Kgl. Hoftheaters dem Finanzsekretär Luz unter Verteilung des Rangs auf der 8. Stufe der Rangordnung übertragen. [R. Luz von Altensteig (Schwager des Dr. Schultzeiß Feldweg in Höfen/Enz) war vor etlichen Jahren Finanzpraktikant beim K. Kameralamt in Neuenbürg.]

Seine Majestät der König hat die bei der Regierung des Schwarzwaldkreises erledigte Oberregierungsratsstelle dem Kollegialrat bei dieser Kreisregierung, lit. Oberregierungsrat Stamer, übertragen. — Der Dienst des Vorsitzenden der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis ist dem Oberregierungsrat Bock bei der Regierung des Schwarzwaldkreises übertragen worden.

**Stuttgart, 25. Okt.** Das Finanzministerium hat die Bezirksbauämter und die Baudinspektion Wilddorf angewiesen, künftig an wichtigeren oder besonders interessanten Bauten eine dauerhafte und deutliche, aber möglichst unauffällige Herstellungsinsschrift, die mindestens die Jahreszahl enthalten soll, anzubringen.

**Stuttgart, 24. Okt.** Unsere Leser wird die Nachricht interessieren, daß vom 1. November ab bei sämtlichen Schalterstellen in Württemberg Freimarkeheften bereitgehalten werden, die 12 Freimarken zu 10 Pf., sowie 16 Freimarken zu 5 Pf. enthalten und zum Preise von 2 Mk., dem Nennwert ihres Markinhalt, ans Publikum abgegeben werden.

**Stuttgart, 24. Okt.** Die vom König aus Vertretern der Krone, des Staats, der Stadt Stuttgart und der Künstlerschaft gebildete Kommission für das Kunstausstellungsgebäude ist, dem Staatsanzeiger zufolge, unter dem Vorsitz des Hofkammerpräsidenten, Staatsrat v. Scharpf, zusammengetreten, um die von Professor Dr. Theodor Fischer ausgearbeiteten endgültigen Pläne nebst Modell des Kunstausstellungsgebäudes noch einmal einer Prüfung und Begutachtung zu unterziehen. Mit den nunmehr vorliegenden endgültigen Plänen hat die Kommission einstimmig ihr volles Einverständnis ausgesprochen; insbesondere haben die ihr angehörenden Künstler die gegen den Schloßplatz vorgelegte Vogenhalle und die Gestaltung des diese bedeckenden Dachs einstimmig genehmigt. Der König hat auf Grund dieses Gutachtens der Kommission die Genehmigung zur Ausführung des Kunstausstellungsgebäudes nach den vorgelegten Plänen erteilt. Mit den Bauarbeiten soll in kurzer Zeit begonnen werden. Das Modell und die Pläne werden demnächst ausgestellt.

**Stuttgart, 22. Okt.** In der Herbstsitzung des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat als dienstältester Beirat Geh. Hofrat Dr. v. Jobst dem Vorsitzenden der Zentralstelle, Staatsrat v. Mosthaf den Dank des Kollegiums ausgesprochen dafür, daß Dr. v. Mosthaf den an ihn ergangenen Ruf zur Uebernahme des Unterstaatssekretariats des Reichskolonialamts abgelehnt hat. Staatsrat v. Mosthaf erwiderte, er habe sich mit seinem Amte und mit all den Kreisen und Erwerbsständen, denen sein Amt zu dienen habe,

so eng verbunden gefühlt, daß er sich nicht habe dazu entschließen können, den ihm angebotenen schönen, größeren Wirkungskreis dagegen einzutauschen. Er verspreche, auch ferner seine Kraft in den Dienst von Württembergs Handel und Gewerbe zu stellen. — Nach Eintritt in die Verhandlungen erstattete zunächst Oberregierungsrat Kraack ein eingehendes Referat über die Frage der Konkurrenzklause. Regierungsrat Kälber erstattete hierauf einen Bericht über die Frage der Regelung der Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb. Es sind hierzu von den preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten befauntlich Vorschläge gemacht worden, welche eine bedeutende Einschränkung der bisher für Handwerksbetriebe geltenden Ausnahmen von den gesetzlichen Regelvorschriften bezwecken. U. a. sollen solche Ausnahmen nur noch für Werkstätten mit weniger als 5 Arbeitern gelten, während die bisherige Grenze durch die Beschäftigung von 10 Arbeitern festgelegt war. Das Gesamtkollegium sprach sich in der Hauptsache für die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes aus. Dem Gewerbestatistikum in Gmünd wurde ein Jahreszuschuß von 1500 M. bewilligt.

Stuttgart, 25. Okt. Unter Hinweis auf den Fehlherbst dieses Jahres haben einige Abgeordnete des Bundes der Landwirte und der Konservativen eine Eingabe an das Staatsministerium gerichtet, in welcher um Maßnahmen zur Erleichterung der Notlage des Weingärtnerstandes ersucht wird. Unter anderem wird vorgeschlagen die Bereitstellung von Rotstandsarbeiten in Gemeinden mit überwiegender Weingärtnerbevölkerung, ferner ein Grundsteuernachlaß und schonender Einzug der diesjährigen Steuer.

Stuttgart, 24. Okt. In einer Sitzung des Gesamtvorstandes des württembergischen Volksschullehrervereins wurde die Frage der Beamteneubesserung besprochen. Es kam zum Ausdruck, daß die Beforderungen der Lehrer den Gehältern der mittleren Beamtencategorien entsprechen sollten. Neben der Erhöhung der Lehrergehälter wurde auch gewünscht, daß diese Rückwirkung auf den 1. April ds. Js. erhalte.

Stuttgart, 24. Okt. Die Frage, ob Erfüllung infolge mangelhafter Heizung des Eisenbahnwagens eine Ersatzpflicht der Eisenbahn begründet, ist von so allgemeiner Bedeutung, daß die hierüber getroffenen gerichtlichen Entscheidungen des Amtsgerichts in Königsberg und auf die Berufung hin des Landgerichts daselbst weitere Kreise interessieren wird. Nach beiden Urteilen liegt ein Betriebsunfall nicht vor, da die Erfüllung nicht die Folge einer gerade dem Eisenbahnbetriebe eigenen Gefahr ist. Auch eine Haftung der Eisenbahn aus dem Gesichtspunkt mangelhafter Erfüllung des Transportvertrags kommt nicht in Frage. Die Heizung der Eisenbahnzüge ist wie die Beleuchtung, Gewährung von Waschgelegenheiten usw. eine Annehmlichkeit, auf welche ein Anspruch der Reisenden nicht besteht. Der Reisende hat gesetzlich kein Recht, im Sommer oder Winter eine bestimmte Temperatur im Eisenbahnwagen zu verlangen.

Stuttgart, 24. Oktober. Der Ausschuß des Landesverbandes der Wirte Württembergs hat in seiner letzten Sitzung eine Kommission eingesetzt, die die Frage der Gründung von Genossenschaftsbrauereien eingehend prüfen soll. Auf Grund des Ergebnisses der Beratungen dieser Kommission wird sich dann zeigen, ob auch in Württemberg Genossenschaftsbrauereien gegründet werden sollen.

Stuttgart, 24. Okt. In dem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Markthalle in Stuttgart erhielt Architekt Martin Elsäßer-Stuttgart den 1. Preis mit 5000 M. zuerkannt.

Lüdingen, 24. Okt. In einer von mehr als 300 Personen besuchten Wahlkreisversammlung der Nationalliberalen Partei, die gestern in Lustnau stattfand und in der nahezu sämtliche Gemeinden des Bezirks Lüdingen sehr kräftlich vertreten waren, darunter zahlreiche Landwirte, berichtete Schultheiß Rath über den Parteitag in Kassel. Parteisekretär Reinath sprach dann über die Nationalliberale Partei und die Landwirtschaft; er wies überzeugend nach, daß die Nationalliberale Partei zu allen Zeiten allen gerechtfertigten Anforderungen der Landwirtschaft entsprochen habe, so insbesondere beim Zolltarif im Jahr 1902, auf dem Gebiet der Viehseuchengefährdung, in der inneren Kolonisation, dann wo es sich handelte um den Schutz landwirtschaftlicher Produkte gegen unretelle Konkurrenzprodukte, z. B. beim Weingeseh und ebenso bei den kleineren Mitteln der Förderung der Landwirtschaft, wie sie der Entscheidung der Land-

tage unterliegen. Die Nationalliberale Partei werde auch unter den neuen Verhältnissen nicht abweichen von ihrer bisherigen Politik des Schutzes der Landwirtschaft, andererseits aber müssen die Landwirte dringend gebeten werden, diese Aufgabe in der heutigen gefährlichen Zeit nicht durch extreme Forderungen zu erschweren, wie sie vielleicht im Interesse der Agitation aufgestellt werden. Die anwesenden Landwirte gaben ihre volle Zustimmung zu den Ausführungen des Redners und es kam dies in der Erörterung, an der sich auch Landwirte beteiligten, besonders zum Ausdruck.

Lüdingen, 21. Okt. (Strafkammer.) Wegen acht im Rückfall verübten Betrügereien wurde der verheiratete Sattler und Tapezier Ernst Hagenlöcher in Wildbad neben 3 Jahren Ehrenverlust zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. 1896 machte sich der Angeklagte in Wildbad mit einem angeblichen Kapital von 2300 Mark selbständig, ist aber schon 1897 in Konkurs geraten. 1898 machte er Gütertrennung, das Geschäft ging auf seine Ehefrau über, er sollte fernerhin als deren bloßer Angestellter figurieren. Seit 1902 ist auch seine Ehefrau gänzlich vermögenslos. Beide leisteten den Offenbarungseid. Vom Frühjahr 1909 bis 1910 hat nun der Angeklagte bei verschiedenen auswärtigen Geschäftsleuten auf Grund von Zeitungsannoncen Bestellungen auf Waren, wie Windmaschinen, Obstmoft, Kaffee, Wein, Speisefett und Gewehre gemacht, dabei Barzahlung in Aussicht gestellt und auf seinen schriftlichen Bestellungen seinem Namen Ernst Hagenlöcher stets noch die Worte „Villa Schmid“ beigelegt. Dies hat der Angeklagte durchaus nicht in harmloser Weise deshalb getan, um dadurch seine Adresse vor Verwechslung zu bewahren. Er hat allerdings in einem dem Briefträger Schmid in Wildbad gehörigen Hause, an welchem sich ein Täfelchen mit der Bezeichnung „Villa Schmid“ befindet, gewohnt. Der Angeklagte benützte diese Villenbezeichnung einzig und allein zu dem Zwecke, um hiedurch auf betrügerische Weise Waren zu bekommen, er war sich auch klar darüber, daß die hier in Betracht kommenden auswärtigen mit den Wildbader örtlichen Verhältnissen nicht vertrauten — Geschäftsleute, bei welchen er ansehnliche Warenbestellungen machte, durch den Beisatz „Villa Schmid“ dahin getäuscht werden, als wäre er ein zahlungs- und kreditfähiger Mann. Wegen ähnlicher Vorgänge ist der Angeklagte schon verurteilt.

Vom oberen Murgtal, 21. Okt. Zu Anfang der Woche fanden sich in Schönmünzach verschiedene Vertreter der badischen Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und mehrerer württembergischen Ministerien zu mehrtägigen gemeinsamen Beratungen zusammen, von Baden Geh. Oberregierungsrat Wiener, Oberbaurat Frhr. v. Babo, Oberbaurat Stahl, Oberbaurat Schellenberg, Ministerialrat Wälpert und Baurat Hanger; von Württemberg Oberbaurat Eugenhan, Ministerialrat Sigel, Oberamtmann Neuffer u. a. Ohne Zweifel handelte es sich um die Frage der Fassung und nutzbringende Verwertung der Wasserkräfte der Murg und ihrer Zuflüsse für die Allgemeinheit und die Errichtung von Staubecken und Talsperren. Mit besonderer Freude würde es im Murgtal begrüßt werden, wenn die Frage des Ausbaues der Murgtalbahn zwischen Klosterreichenbach und Forbach ihre baldige Lösung fände.

Gmünd, 23. Okt. Hier sind die 15jährige Tochter eines Schulmannes und ein Gymnasiast verschwunden.

Ehingen a. D., 22. Okt. 40 Jahre lang hat ein Kriegsveteran einen Knochenplitter in der Zunge mit herumgetragen. Der Käsebesitzer Härle von Dellmensingen O. L. Laupheim, der den Feldzug 1870 beim 2. Infanterieregiment Nr. 120 mitmachte, war beim Sturm auf Fröschweiler durch einen Schuß durch den Kiefer und die Zunge schwer verwundet worden. Ohne Rücksicht auf seine schwere Verletzung und den starken Blutverlust kämpfte der wackere Mann weiter bis zum Ende der Schlacht. Härle, der für seine bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, lag zuerst im Feldlazarett in Reichshofen und wurde später auf der Solitude bei Stuttgart ärztlich behandelt; er hatte viel Schmerzen auszustehen und konnte wochenlang nur flüssige Nahrung mittels eines Schlauches zu sich nehmen. Während seines langen Krankenhauses hatte er immer das Gefühl, als ob in der schwerverletzten Zunge, die von Zeit zu Zeit eiterte, ein Fremdkörper in Form eines Knochenplitters sich befände. Aber es gelang weder damals noch später, den vermeintlichen Knochenplitter zu entfernen. Schließlich verheilte die Zunge und Härle genas vollständig. Vor einigen Wochen nun verspürte

Härle wieder Beschwerden in der Zunge und eine leichte Rauigkeit an der Oberfläche. Dem hinzugezogenen Hausarzt gelang es ohne besondere Schwierigkeiten, einen recht beträchtlichen Knochenplitter zu Tage zu fördern.

Vom Lande, 25. Okt. Bazillenhafer muß am Tage der Herstellung gegen die Mäuse, so lange er noch feucht ist, ausgelegt werden, sonst verliert er seine Wirkung. Es empfiehlt sich daher, nur soviel Bazillenhafer zu holen, als man am gleichen Tage auslegen kann. Nicht auf die Menge der Körner (5 genügen in ein Loch) kommt es an, sondern darauf, daß sie mit einem Löffelchen sorgfältig in die Mäuselöcher gebracht werden, wo sie längere Zeit feucht bleiben, weshalb ein kleines Gefäß zum Abholen des Giftes genügt. Die mit dem Auslegen betrauten Personen dürfen während der Arbeit nicht essen, rauchen und sich nicht mit den Fingern ins Gesicht greifen. Nach der Arbeit sind die Hände sorgfältig zu reinigen.

Stuttgart, 25. Okt. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kepsel 8-15 J., Bienen 8-20 J., Cuckern 25 bis 30 J., Rüsse 25-35 J. per Fund. — Auf dem Silberbranntmarkt kosteten 100 Stück 12-16 M.

### Herbstnachrichten vom 24. Oktober.

Weinpreise für 3 hl.

Heilbronn. Die Lese geht langsam zu Ende; der Verkauf ist schleppend. Die Preise halten sich auf gleicher Höhe, weißes Gewächs 205 und 210 M., rotes 210, 215 und 220 M. Viele schöne Reife sind noch feil.

Nettingen. Die Lese dauert noch diese Woche fort. Ein Kauf zu 240 M. Größtentheils verfeilt. Gewicht 73 bis 76° nach Dehse. Starke Nachfrage.

Wablenberg. Lese dauert fort. Käufe wurden abgeschlossen zu 280-290 M. Noch gute Posten feil. — Gaisburg. Vieles verfeilt. Käufe wurden abgeschlossen zu 200 M. Lese dauert noch bis Donnerstag. — Wangen. Es wird noch vereinzelt gelesen. Käufe abgeschlossen zu 200 M. — Degerloch. Lese dauert fort. Immer noch kein fester Kauf. — Untertürkheim. Lese in vollem Gange. Käufe abgeschlossen zu 230-240 M. Vieles verfeilt. — Oberürkheim. Qualität befriedigt allgemein. Mehrere Käufe zu 240 M. Noch einige Reife feil. — Fellbach. Bei der heutigen Versteigerung der Gesellschaftswine wurden folgende Preise erzielt: Klasse 1 rot 262-284 M., Klasse 2 rot 240-266 M., Klasse 1 weiß 252-282 M. Sonstige Käufe 200-210 M. Noch etwas Vorrat.

Erbesbach. Lese im Gange, Quantität schlägt etwas vor. Rohgewicht bis 80°. Säure 8-9°. Bei Privaten noch kein Kauf.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. Oktober 1910.

Einer überaus starken Beteiligung hatte sich am heutigen Sonntag die diesjährige Herbstversammlung des Evang. Bundes unseres Bezirks zu erfreuen. Schon von mittags 1/4 Uhr ab füllte sich der geräumige Saal des Gasthofs zum „Bären“, so daß schließlich für noch manche Mitglieder und Freunde in dem Nebenraum Platz geschaffen werden mußte. Alle Kreise der Bevölkerung von Stadt und Bezirk waren vertreten. Da war es eine Freude für den Vorsitzenden, Pfarrer Weitbrecht von Schönberg, die Versammlung zu begrüßen. Und er tat dies in seiner frischen Art und trefflicher Ansprache, in der er sagte, eine solche imposante Versammlung sei ein sprechender Beweis für die Bedeutung des Evang. Bundes, der durch die Angriffe, die er abzuwehren habe, besonders im letzten Jahre an Mitgliederzahl stark gewachsen sei. Er, der Vorsitzende, möchte die Leitung unseres Bezirksvereins weiterführen in dem Sinne, daß nur die Angriffe abzuwehren seien und daß die Stärkung des evang. Bewußtseins immer größer werden möge. Die heutige Versammlung sei schon ein voller Beweis evangel. Bewußtseins. Er wies hin auf den von Stadtpfarrer Roggenburger von Pforzheim folgenden Vortrag „Ist Luther ein Revolutionär gewesen“ und auf die von katholischer Seite erfolgte Charakterisierung des großen Reformators, wie auf die neuesten Geschehnisse, die es heute in höherem Maße als je notwendig machen, zur Wahrung der wichtigsten und edelsten Güter zu gemeinsamer Arbeit im Evangel. Bund zusammenzutreten. Der Bund des Bezirks Neuenbürg sei hervorragend durch seine Mitgliederzahl; er soll neu uns begeistern für seine Bestrebungen zur Stärkung des evangelischen Bewußtseins. Dieser eindrucksvollen Eröffnungsansprache folgte der Kirchenchor mit einem Lied (Heim Nr. 17), das gleich die rechte Stimmung brachte.

Den Hauptvortrag hielt nun Stadtpfarrer Roggenburger von Pforzheim, der in prächtigem, packendem Vortrag über das Thema „Ist Luther ein Revolutionär gewesen?“ sprach. Die Hauptgedanken der geistvollen Ausführungen seien kurz wiedergegeben. Mit einer Leidenschaftlichkeit, wie wenn er noch am Leben wäre, wird namentlich wieder in den letzten Jahren und Jahrzehnten

unser Luther von katholischer Seite geschmäht und verlästert, und neuerdings wieder gerne als Umsturzmännchen, als Revolutionär an den Pranger gestellt. Es ist eine ganze Reihe von Beschuldigungen, die diese Bezeichnung erhärten sollen, und es lohnt sich, sie näher anzuschauen. Der Hauptvorwurf ist immer der, daß er die priesterliche Gewalt auf die Seite geworfen habe. Das hat er freilich getan. Aber damit durfte er nach Gottes Willen der deutschen Volksseele das schenken, wonach sie schon lange gedürstet hatte. Das System der religiös-sittlichen Bevormundung, wie es die katholische Kirche vertritt, war etwas dem deutschen Wesen von Anfang an Widerstrebendes. Als Luther nach einem schweren und langen Ringen die Frohbotschaft religiöser Selbständigkeit und Selbstverantwortlichkeit verkündigen durfte, da hat er dem deutschen Volke das größte Geschenk gebracht. Man mag das Revolution heißen, wir begrüßen Luther als den rechten Propheten. Als Revolutionär wird Luther aber auch deshalb bezeichnet, weil er es wagte, dem Staate selbständiges Recht neben der Kirche zuzusprechen. Nach katholisch-mittelalterlicher Auffassung gab's nur eine kirchliche Weltherrschaft und der Staat hatte kein sittliches Recht aus den Händen der Kirche als ihr Diener zu empfangen. Als Luther demgegenüber verkündigte, daß der Staat eine selbständige Gottesordnung sei, frei vom Papst, da entband er, der kein Politiker war, ungeahnte politische und soziale Kräfte aus jahrhundertlangem Gefängnis; und seine Ideen wuchsen fort. Auch katholische Herrschaften machten von der neuen Ordnung Gebrauch und ganz von selber brachen die kirchlichen Staatswesen zusammen, zuletzt das verlotterte von allen, der Kirchenstaat des Papstes selbst. Weiter soll Luther ein Revolutionär gewesen sein in Betreff der Sittlichkeit. Auch in diesem Stück durfte er die Befreiung bringen, die das deutsche Volksempfinden schon lange ersehnte, die Befreiung von der Last der katholischen doppelten Moral. Luther hat den bösen Zweispalt zwischen mönchlicher und bürgerlicher Lebensführung beseitigt und den natürlichen Gottesordnungen, der Ehe, dem weltlichen Beruf, ihre christliche Ehre zurückgegeben, hat gelehrt, daß Familie und Arbeit dazu da sind, daß wir in ihnen unseren Glauben und unsere Liebe zu bewahren haben und nicht in selbsterdachtter Vermeidung dieser Gottesordnungen. Und wenn er seine Lehre durch sein eigenes Beispiel bekräftigte, obwohl er darüber nicht im Zweifel war, welche Schmähungen „den enklaunten Mönch“ erwarten, der „die enklaunene Nonne“ ehelicht, so danken wir ihm diese Tat der Pflicht gegenüber der erkannten Wahrheit. Ja, Luther war in alle dem kein Revolutionär. Es war bei ihm kein leichtsinniges Brechen mit dem Alten, sondern von einem versallenden Haus hat er den Schutt weggeräumt und einen Neubau aufgeführt auf dem alten Grunde, welcher ist der Herr Jesus Christus. Luther ist auch nie ein Tyrann gewesen, wie das bei Revolutionären die Regel ist, sondern die Autorität seines Heilandes war das einzig Bindende für ihn und seine Anhänger. Luther hat weder sich selbst bereichert mit dem frei werdenden Klostergut, noch anderen das gestattet, sondern die württembergische Art, es zu Schulen und Seminarien zu verwenden, die war ganz nach seinem Sinn. Wohl gibt's in Luthers Wesen viele Widersprüche, aber darin ist er eben die Verkörperung deutschen Wesens. Und wenn der urwüchsige deutsche Bauernsohn der römischen Weltmacht die empfindlichste Niederlage bereitete, statt ihn einen Revolutionär zu scheitern, sollte die katholische Kirche sich besinnen, daß sie selbst, namentlich auf deutschem Boden, den größten Gewinn aus der Reformation gezogen hat. Wir aber danken unserem Luther, daß er uns die Freiheit des Glaubens und die rechte evangelische Sittlichkeit wieder brachte.

Der Vorsitzende dankte für den vorzüglichen Vortrag des verehrten Gastes aus der badischen Nachbarstadt. Das sei, was er gemeint habe mit seinen Worten: positive Arbeit für evangelische Freiheit. Nach einem weiteren Gesang des Kirchenchors „Hymne“ (Heim Nr. 32) brachte Gemeinderat Ab. Weik ein in den Rahmen besonders passendes Gedicht nach seiner Erinnerung aus der Schulzeit „Der Ablass“ zum freien und gelungenen Vortrag. (Dieser poetische Beitrag steht nach der Erinnerung des Vortragenden in des alten Wakenagel deutschem Lesebuch.) Besonders erfreut darüber, daß das Gedicht aus der Mitte der Versammlung dargebracht wurde, dankte der Vorsitzende herzlich. Es folgte die obligate Tellersammlung, die bei den Bundesversammlungen nicht mehr unterlassen werden soll, nachdem er, so erzählte scherzhaft der Hr. Vorstand, mit Vorwürfen geradezu überhäuft worden sei,

da einmal eine solche Sammlung unterlassen wurde, denn viele gabenwilligen Freunde hätten ihm gesagt, man habe ja nicht einmal Gelegenheit gehabt, das schon bereitgehaltene Geld zu geben. Die heutige Sammlung, die wieder den evang. Glaubensbrüdern in Oesterreich zugebracht ist, hatte ein erfreuliches Ergebnis, wenn das Teller auch nicht mit 20-Markstücken bedeckt war. Man gab noch Direktor Kömpler von Schönbühl, der Senior unseres Bezirksvereins und eines der überzeugtesten Mitglieder des Evang. Bundes treffliche Ausführungen, in denen er die Verehrung des Evang. Bundes gerade in gegenwärtiger Zeit und die dem Bunde gestellten Aufgaben in begeisterten Worten darlegte. Er wies besonders auf die kürzlich erfolgte Ausweisung der Jesuiten und verwandter Ordensbrüder aus Portugal hin, welche letztere jetzt überall und besonders auch in unserem deutschen Vaterland unterzukommen suchen, während der portugiesische Minister des Auswärtigen von der französischen Ordensniederlassungen erhalten hat, nach denen diese Regierungen die Aufnahme von aus Portugal ausgewiesenen Jesuiten, Mönchen und Nonnen verweigern, soweit es sich nicht um Bürger des betreffenden Landes handelt; auch wir sollten darüber keine Zweifel auskommen lassen, daß unser deutsches Vaterland erst recht nicht geeignet ist, hier den Lädenbüßern zu machen. Es sei Sache des Evang. Bundes, dafür Sorge zu tragen, daß wir in unserem deutschen Lande nicht allzusehr verklärert werden. Die Zahl der Ordensniederlassungen und Ordenspersonen habe in den letzten 40 Jahren eine ganz ungeheuerliche Steigerung erfahren, denn sie sei in dieser Zeit von 996 Ordensniederlassungen auf 5211, und von 9730 Ordenspersonen auf deren rund 60 000 gestiegen, das ist eine Steigerung von 433 bzw. 516 Prozent, während die Bevölkerung der Katholiken nur um 44% gestiegen ist. Der vielbesprochene Bischof Benzler von Metz, in dessen Diözese jeder 183. eine Ordensperson und jede 47. erwachsene Katholikin Ordensschwester ist, hat seinerzeit, als die französischen Ordensleute Frankreich verließen, eine ganze Reihe von ihnen aufgenommen und sogar — ein Beweis für die Unerfälllichkeit des Zentrums — vom Kaiser die Erlaubnis ausgewirkt, daß ausgewiesene Ordensschwester in Deutsch-Lothringen ihre gemeinsame Niederlassung nehmen konnten. Da sei es doch an der Zeit, Wandel zu schaffen und daß wir in Frieden mit unseren Mitbürger leben können, dafür habe der Evang. Bund zu sorgen. Für diese, für die Sache des Bundes begeisterten Ausführungen sprach der Vorsitzende gleichfalls seinen wärmsten Dank aus. Es folgten darauf noch zwei prächtige Lieder des Kirchenchors, worunter als letztes das so stimmungsvolle „Ein Kirchlein steht im Blauen“, und nun drängte der verehrte Vorsitzende zum Schluß, um sein Versprechen zu halten, daß die Versammlung pünktlich um 6 Uhr ihr Ende nehme, damit die vielen von auswärts erschienenen Freunde noch zeitig genug die zwischen 6 und 7 Uhr abgehenden Kalzüge erreichen und so bequem wieder nach Hause kommen können. — Zum Schluß der Versammlung aber stattete der Vorsitzende, Pfarrer Weitbrecht, noch seinen herzlichsten Dank ab dem Ev. Kirchenchor und seinem bewährten Dirigenten für die herrlichen Gesänge, durch welche die heutige Versammlung so recht erfreut wurde. — Es war wieder eine in allen Teilen gelungene herz- und gemühtanregende Versammlung. Wir schließen diesen Bericht mit den Worten des Hrn. Vorstandes: „Auf Wiedersehen bei der nächsten Frühjahrsversammlung des Ev. Bundes!“

\* Neuenbürg, 24. Okt. Auf 1. November ds. Js. ist Stadtvicar Stäbeler wieder hieher bestellt worden. — Der seit April ds. Js. ihn vertretende Stadtvicar Schlatter ist behufs einer Studienreise ins heilige Land beurlaubt. Mit Beginn des neuen Jahres wird Schlatter als Stipendiat des „deutschen evangelischen Instituts für Alttertumsforschung des heiligen Landes“ (unter Leitung des Professors V. Dr. Dalman) in Jerusalem eintreten. In der gestrigen Sitzung des Gesamtkirchengemeinderats nahm der Vorsitzende Veranlassung, dem scheidenden Gehilfen für seine im Dienst an hiesiger Gemeinde bewährte Treue, insbesondere für seine der hiesigen Jugend gewidmete Liebe und Mühe wärmstens zu danken. Unsere besten Wünsche begleiten ihn nach Jerusalem.

Neuenbürg, 26. Okt. Hr. Pfarrer Köhler in Göttingen-Albed, Defanals Ulm, wurde seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens verliehen. (Mancher Neuenbürger wird sich noch erinnern, daß Köhler hier Vikar war. Es war dies in den Jahren 1868—71. Frau Pfarrer Köhler

ist bekanntlich eine Tochter des damaligen Forstmeisters Waldruff.)

Neuenbürg, 24. Okt. Nach Mitteilung der Handwerkskammer Neutlingen können in die am 3. November zu eröffnende staatliche Bauhandwerkerlehre noch einige Schüler aus den Gewerben der Maurer, Steinhauer und Zimmerer Aufnahme finden. Neben gründlicher Vorbereitung auf die Meisterprüfung bietet diese Schule auch günstige Gelegenheit zu weiterer sachlicher Ausbildung.

Neuenbürg, 24. Okt. Dem „Pforzh. Anz.“ wird geschrieben: Wie bekannt, befördert bisher der Zug 7.37 Uhr abends Pforzheim—Wübbad keine Inhaber von Arbeiterwochenkarten. Da aber dieser Zug auch für die in Pforzheim beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sehr günstig wäre, so richteten verschiedene Arbeiter die Bitte an Kgl. Generaldirektion, auch diesen Zug dem Arbeiterverkehr freizugeben. Jetzt ist von der K. Generaldirektion an einen der Bittsteller folgendes Schreiben eingelaufen: Die Benützung des Zuges 985 (Pforzheim ab 7.37 Uhr) durch Inhaber von Arbeiterfahrkarten wird vom 1. November ds. Js. ab versuchsweise genehmigt. Sollten sich jedoch Unzuträglichkeiten für den Betrieb heraus ergeben, so müßte die Genehmigung wieder zurückgezogen werden. — Somit ist auf der Enztalbahn für den Arbeiter wieder ein Vorteil erreicht.

**Kriegschronik von 1870/71.**  
**26. Oktober 1870.**

Gefecht der Badenjer bei Mantoche (Südwestl. Gray). Scharmüchel bei Anet. (Gray.)

Versailles. General Fehr. v. Moltke feiert heute seinen 70. Geburtstag. Das Musikcorps des 7. Regiments brachte ihm morgens ein Ständchen.

Bougival. Heute wurden 19 Einwohner verhaftet, davon 2 erschossen, ferner jene Häuser verbrannt, aus denen am 21. ds. auf preussische Truppen gefeuert worden war. Die Bürgerschaft glaubte an jenem Tage die Preußen auf der Flucht und beteiligten sich deshalb am Kampfe gegen diese. Die Gemeinde mußte eine Kontribution von 50 000 Franken bezahlen.

Sedan. In der Nähe entgleiste heute ein Eisenbahnzug mit einer Kompagnie des Schleswig-Holstein'schen Pionier-Bataillons Nr. 9. Franktireurs hatten die Schienen gelockert und den Zug zum Entgleisen gebracht. Zum Glück gab's nur geringe Verletzungen. Eine Anzahl Franktireurs wurde gefangen, ein Teil erschossen. In den Bogenen haben Freischärler einen Transport von 9 Wagen abgefangen.

Versailles. Ein württembergisches Streifkommando hat nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Nangis Franktireurs zersprengt und Mobilgarden aufgelöst. Der Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone und über 100 Mann an Toten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust 1 Fähnrich und 9 Mann. Außerdem haben die Württemberger 5 Offiziere und 297 Mobilgarden gefangen genommen und in Montereau 500 Nationalgarden entwaffnet.

Metz. Heute ist wieder Kriegsrat. Bazaine hat beschlossen, den General Farras, Generalstabschef der Armee zum Prinzen Friedrich Karl abzuordnen, um wegen der Uebergabe nochmals zu verhandeln.

**Neues Wort.**  
 Ein Hoch der Spezialität,  
 In der heut' jeder Godel kräht.  
 Man liest jetzt, klingt es auch verdreht,  
 Von einem, der Musik versteht,  
 — Fatalität! Kalamität! —  
 Er habe: „Musikalität!“

**Reklameteil.**

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

**Gut bürgerliche Schuhwaren**

kaufen Sie in kräftiger, wie auch feinsten Ausführung am besten und billigsten nur bei

**Ferd. Schäfer, Pforzheim**

Teleph. 1959. Ecke Marktplatz. Schlossberg 1.

**Hierzu zweites Blatt.**

**A. Oberamt Neuenbürg.  
Bekanntmachung,**

**betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht.**

Die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 18. Sept. 1888/29. Sept. 1909, betr. die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht, wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Nach derselben muß zur Nachtzeit, d. h. vom Eintritt der Dunkelheit des Abends bis zum Beginn der Morgendämmerung, wenn die Nacht nicht vollständig mondhell ist, jedes auf öffentlicher Straße befindliche Fuhrwerk einschließlich der Schlitten mit Ausnahme bloßer Handfuhrwerke vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu geschehen:

- 1) bei Fuhrwerken, welche vorzugsweise zur Personenbeförderung bestimmt sind, durch eine oben am Verdeck in zweckentsprechender Weise angebrachte Laterne, oder durch zwei Laternen, welche an den Seiten so weit wie möglich nach vorn anzubringen sind.
- 2) bei andern Fuhrwerken durch eine in der Mitte der Vorderseite des Fuhrwerks, wo dies aber vermöge der Beschaffenheit oder der Ladung des Fuhrwerks nicht ausführbar ist, durch eine an den Zugtieren, der Deichsel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungehindert nach vorn fällt.
- 3) Jedes in Fahrt befindliche Fahrrad muß mit einer leicht zu handhabenden, hellleuchtenden Signalglocke und zur Nachtzeit mit einer hellleuchtenden Laterne versehen sein, welche den Lichtschein nach vorne auf die Fahrbahn wirft, entgegenkommende, zu überholende, in der Fahrtrichtung stehende oder die Fahrtrichtung kreuzende Menschen, insbesondere die Führer von Fuhrwerken, Reiter, Viehtreiber usw. durch deutlich hörbares Glockenzeichen rechtzeitig auf das Näher des Fahrrads aufmerksam zu machen. Auch an allen unübersichtlichen Stellen, z. B. beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, Straßenkreuzungen, Straßenkrümmungen bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen u. s. f., ist das Glockenzeichen zu geben.

Die Laternen müssen in gutem Zustand und mit hellleuchtendem Licht versehen sein. Die Verwendung rot oder grün blendender Laternen ist durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Sept. 1893 verboten worden.

Versehlungen gegen vorstehende Vorschriften werden auf Grund des § 366 Biff. 10 des R. St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Den 20. Oktober 1910.

Oberamtmann Hornung.

**Waldrennach.**

**Schulhaus-Einweihung.**

Auf Montag den 31. Oktober ist die Einweihung des neuen Schulhauses hier in Aussicht genommen.

2 Uhr Feier im alten Schulhaus (Gesang der Schüler, Ansprache des Lehrers); Schlüsselübergabe durch den Baumeister an den Ortsvorsteher; im neuen Schulhaus Weihegebet des Dehans, Festrede des Bezirksschulinspektors, Ansprache des Oberamtmanns; Festessen im Gasthaus zum „Ochsen“.

Auswärtige Gäste, welche am Festessen teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, bis 28. ds. Mis. bei Ochsenwirt Beyle hier dies anmelden zu wollen.

Alle Freunde der Sache sind höflichst eingeladen.

Den 23. Oktober 1910.

Gemeindevorstand:

Scheff.

**Chr. Semmelrath, Pforzheim**

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Großes Lager in



**KINDERWAGEN**  
Sportwagen  
Leiterwagen,  
Rohrmöbel  
— in jeder Ausführung —  
Korbwaren aller Art  
— bei billiger und reeller Bedienung —

Reparaturen in Kinderwagen u. werden solid und billig ausgeführt.

**A. Forstamt Calmbach.**

**Reisig-Verkauf**

am Freitag, 28. Oktbr. d. J.,

vormittags 11 Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eiberg Abteilung Ragenbuckel, Wartgrund, Farnwiese, Funkenwiese, Unterer Nihilgrund und Scheidholz Distr. Eiberg; Heimenhardt Abt. Sol:

1 Km. Buchene, 17 tannene Reisprügel, 1080 Wellen breitt. Reis, geschätzt in 26 Flächenlosen, darunter 2 Flächenlose Deckreis (nahe Bahnhof Calmbach).

Neuenbürg.

**Neue Erbsen**

(ganz und gespalten),

**neue Linsen,**

**„ Bohnen**

in bester, gutsohrender Ware eingetroffen bei

**C. Büxenstein Nachf.,**

Inhaber:

Karl Pfister.

Feinste neue

**Bismarckheringe**

erste Marke, empfiehlt der Döige.

Neuenbürg.

Zu einem Waggon

**Ia. Fettmuckkohlen**

sucht noch einige Abnehmer

**C. Büxenstein Nachf.**

Inhaber:

Karl Pfister.

Neuenbürg.

Ans. 16—17 jähriges

**Mädchen**

zu II. Familie nach Stuttgart auf 15. Nov. gesucht.

Näheres Frau Großkopf, Wildbaderstr. 182.

Gräfenhausen.

**Dachshund**

ist mir zugekauft und kann derselbe gegen Er-  
satz der Kosten abgeholt werden.  
**Friedrich Haugstätter.**

Höfen a/E.

**Neuer, transportabler Hühner- mit Schweinefall**

hat sofort billig zu verkaufen  
**Großmann & Knöller,**  
Zimmergeschäft.

**Die Einzige**

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauswüchse, wie: Akne, Finnen, Flechten, Wunden, Geschwürde u., ist unbedingt die echte **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife v. Bergmann u. Co.,** Madeent & Co. 50 J bei:

**Karl Mahter.**

**Gewerbeverein Neuenbürg.**

Am Sonntag, 30. Oktbr. d. J.,

3 Uhr nachmittags

**findet in Altensteig eine Gau-Versammlung**

statt. Event. teilnehmende Mitglieder wollen sich beim Vereinskassier bis Freitag mittag melden.

**Der Vorstand.**

**Volks-Verein Neuenbürg.**

Freitag abend 8 Uhr

**Versammlung**

bei Schumacher. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

**Reißzeuge**

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

**G. Neeb.**

Neuenbürg.

**Ausverkauf!**

Kolonialwaren, Spezereiwaren, Bürstenwaren, Besen und Glaswaren

geben zu herabgesetzten Preisen ab. Der Ausverkauf dauert nur noch bis 31. Oktober.

**Albert Neugart.**

Neuenbürg.

**Eine Partie**

**Repskuchen,**

**Mohrkuchen und**

**Futtermehl Nr. 6**

gibt zum Selbstkostenpreise ab

**Albert Neugart.**

**Große Dampf säge sucht:**

**1 Platzmeister** als Holzenteiler bei 175 M. Monatsgehalt, nur erste Kräfte wollen sich melden, ferner

**2 Platzarbeiter** fürs Polter, sowie

**2 Säger** zu engagieren.

Offerte unter Nr. 167 an die Exped. ds. Blattes

zu richten.



**Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle**

vertricht jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.

Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma

**Eduard Fischer**

**Reutlingen.**

100 PUNONY.



**Ein interessantes Wachstum!**

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatzsteigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

**H. SCHLINCK & CIE., A.-G.**

